

Glas, (dunckelbraunes) lasset Spieß-Glas in einem Ziegel flüssen, stoffet eiserne Stäbelen hinein, und schlaget das, was daran hängt, herab, auf diese Art zühet man alles Spieß-Glas heraus. Dieses zerstoffet man, und läst es wieder flüssen, zühet es heraus, wie zuvor, und wiederholt dieses so oft, bis das Spieß-Glas gepulvert, und eine purpurrothe Farbe bekomme.

Glas, (geschliffenes) siehe Geschliffene Gläser.

Glas, (Moscowitisches) siehe Lapis specularis.

Glas, (rothes) nimm Venedisch: Glas 25. Pfund, nachfolgender Asche 1. Pfund, Kupfer-Asche 2. Pfund, Sulphur Vitrioli 1. Loth. Croci Martis ein halb Loth, stoffe alles klein, lasse dein Glas flüssen, und trage nach und nach dieses Pulver hinein. Obbesagte Asche ist diese: Nimm Englisch Zinn 2. Pfund, Bley 1. Pfund, setze beydes zusammen in eine Reverberir-Büchse, und thue es in einen Reverberir-Ofen, laß es eine halbe Stunde stehen, so bekömmt es oben ein Häutlein, das zühe ab, laß es wieder stehen, so bekömmt es wieder ein Häutlein, das zühe wiederum ab, denn verfare so lange damit, bis es kein Häutgen mehr setzet, welches Häutgen denn eine zarte Asche ist, so gut zugebrauchen.

Glas, (Schwarzes) man nimmt von der Fritta Crystalli, wie auch von der Fritta Rochettae jedes 30. Pfund, Bleyweiß und Zinn-Kalck 4. Pfund, dieses vermischet man wohl, thut es in einen warmen Topf, setzet es in den Ofen. Wenn nun das Glas wohl gereiniget, so nimmt man des calcinirten und gepulverten Stahls, wie auch des gepulverten Eisen-Hammer-Schlages, eines soviel, als des andern, und vermenget beydes wohl unter einander. Von solchem vermischten Pulver thut man 12. Loth zum gereinigten und geschmelzten Glas, und rühret es wohl durch einander, denn es blehet sich das Glas von diesem Pulver sehr auf, hernach lasset man es 12. Stunden stehen, doch, daß man es zu Weilen unrühre. Endlich kann man es verarbeiten, so wird es die allerschönste Schwärze, gleich einer Seide, bekommen und auch zu allerhand Arbeit tüchtig seyn.

Glas, (Venedisches) Vitrum Venetum, wird aus Berg-Crystall oder sonst reinen Steinen und der besten Soude bereitet; der gemeine Mann brauchet es, als ein sonderlich Specificum wieder den so genannten Herz- und Nabel-Wurm. Es wird zu Pulver gestossen, mit Bienen-Honig vermischet, und denen Kindern auf dem Nabel gebunden.

Glas, (weißes) nehmet Spieß-Glas einen Theil, Borray 2. Theile oder auch 4. Theile, schmelzet und güffet es zu einem Glas, so wird es erstlich gelb, und denn weiß, güffet es endlich aus, daß es zu einem Glas werde. *Basilius Valentinus.*

Glas blanck zu drechfeln, die Glas-Künste scheinen wohl bey uns auf das höchste gekommen zu seyn, doch unterläset man noch nicht in die Natur und Kunst tieffer einzudringen, und mehrere Kunst-Producta herauszubringen. Nach welcher Verfassung auch einige das Glas bis zum hämmern fest und biezig zu machen sich unterfangen, wovon unter dem Articul, Glas weich und beugend zu machen, ausführlicher wird gehandelt werden. Nun ist bekannt, daß zu Polirung derer Spiegel eine sau-

ere Mühe und lange Zeit erfordert werde, und wird man in grossen Spiegel-Gläsern in einem Tage so viel nicht sehen, was mit abschleiffen und Poliren in selbigen verrichtet worden. Solcher Gestalt würde der bey allen Kunst-verständigen nicht wenig Danck verdienen, der, vermittelt einer nähern Invention die Gläser zuschleiffen und glatt zu machen, lehrete. Und siehe, dergleichen Künstler soll sich vor weniger Zeit in Paris hervorgethan haben, welcher nicht mit dem mühsamen Schleiffen, sondern vermittelt des Drechfelsns das Glas zu leuigiren soll inuentiret haben. Die Nachricht hiervon ist in denen Gelehrten Zeitungen an. 1722. p. 116. woselbst folgende Notification enthalten: *le Prince Spiegel-Macher zu S. Germain en Laye*, der die Kunst erfunden das Spiegel-Glas zu drechfeln, ohne daß es den Glanz verlieret, hat seit der Zeit auch andere Erfindungen gemacht. Er verspricht denen seinen Glas-Fenstern in denen Carossen eine solche Figur zugeben, wie dazu nöthig ist. Wie angenehm diese Invention denen Kunst-verständigen, sonderlich auch Opticis seyn sollte, lehret das Zeugniß eines Gelehrten Medici in Budigin, *Lieffmanns*, der unter seinen andern Medicinischen und Physicalischen Wissenschaften, auch ein Künstler in Verfertigung optischer Gläser ist, u. das her wünschet, daß diese Kunst auch bey uns bekannt wäre; auf solche Art würde man des vielen Leuigiens und Polirens überhoben seyn, doch dürffte es sich circa sectionem accuratam circuli in denen sphaerischen und concaven optischen Gläsern schwer schicken; welches er daher vermuthet, weil er selbst das Drechseil versteht, und wohl weiß, wie schwer es halte, was recht circular-rund zu drehen.

Glas weich und beugend zu machen. Glas überhaupt weich und biegend zu sehen, ist eben keine unbekante Sache; denn wenn das Glas im Flusse ist, so ist es weich genug, und die Glasmacher werden einem jeden leicht zeigen können, wie das Glas eine gute Zeit weich und Wachs-biezig sey, so lange es nur noch Hitze genug hat. Nach deren Verschwindung es alsdenn freylich diese Geschmeidigkeit verlieret, und seine ordentliche kalte Härte annimmt. Daß aber auch alsdenn gleichwohl das Glas eine merkliche Beugung und Geschwänglichkeit an sich habe, solches erweisen die langen dünnen Tubuli von Barometris und Thermometris und dergleichen, am meisten aber die Glas-Bürsten oder das Faden-Glas, so nach ihrer Länge und Zärtlichkeit eine grössere Flexilität vorstellen, als mancher von dem Glase kaum vermuthen sollte. Ein besonderes Zeugniß geben hiervon auch die sogenannten Vitra anaclastica oder Schall-Gläser, von denen ein gelehrtes Schediasma geschrieben *Rosin. Lentilius*, so in *Misc. Nat. Cur. Dec. 11. an. 3. App. p. 487. seq.* befindlich ist. Doch dieses sind alles Gläser, so in einem ganz besondern Zustande seyn müssen. Aber ein jedes, auch dieses Glas weich und biezig zu machen, ist eben keine so gemeine Sache, und der, so solches zu effectuiren verspricht, rechnet diese seine Kunst insgemein unter die neuen Erfindungen. Von dieser Gattung soll auch die Invention seyn, so ein gewisser Künstler in Paris will erfunden haben, wovon anno 1721. *Menl. August.* aus Paris folgender Bericht kam: Ein gewisser Marmor-Stein-Arbeiter allhier,